

372 Die *dhāraṇī* lautet im Chines., Tib., Mo. und Uig. folgendermaßen:

(chines.) *a-k'ü-ni ni-k'ü-ni a-pi-lo man-li man-to-li,*

(tib.) *om ā-ka-ni ni-ka-ni ā-byi-la maṇḍa le mandha le mantri le svāhā,*

(mo.) *oin akana nikana abila mandala mayamali mandira suwaḡa,*

(uig.) *om akani nikani abila mangi mantali swaḡa.*

374 örlät- im Sinn von 'stören' wie in *U III 9 Z. 5.*

375 'Der Kopf wird sich in 7 Stücke spalten wie der *ali*-Baum'. Der mong. Text liest ebenfalls *ali*, der chines. Z. 80 阿梨 *a-li*. Natürlich ist *ali* weder türkisch noch mongolisch noch chinesisch.

Dieses selbe Bild findet sich auch in anderen Texten. Im *Saddharmapuṇḍarīka*, in der Übersetzung von Kumārajīva (384—417), dem 妙法蓮華經 *Miao-fa-lien-hua-king*, Kap. 26 (*Taisho* Bd. 9 Heft 1 S. 59) steht ebenfalls 阿梨樹枝 'die Zweige des *a-li*-Baumes'. Die Kyōto-Ausgabe (Bd. 9 H. 2 S. 186) liest 阿梨, was gleichfalls als *a-li* auszusprechen ist. Dagegen steht in der Übersetzung vom Jahre 601, dem 添品妙法蓮華經 *T'ien-p'in-miao-fa-lien-hua-king* (*Taisho* Bd. 9 H. 1 S. 187): 摩利闍迦 *Mo-li-tschê-kia*. Eine Variante liest auch hier 阿梨 *a-li*.

In einer Übersetzung des *Buddhabhāṣita-mahāmayūri-mantrarāja-sūtra* von I-tsing, dem 佛說大孔雀呪王經 *Fo-schuo-ta-k'ung-t'siao-tschou-wang-king* (*Taisho* Bd. 19 H. 3 S. 462 Mitte) findet sich eine für die Erklärung des Namens wichtige Notiz. Dort lautet der Text: 頭破作七分猶如蘭香薷 'Der Kopf spaltet sich und geht in 7 Teile gleich wie die Spitze (薷 für 梢 *schao*?) des *Lan-hiang*.' (Das ist *Ocimum basilicum* nach dem chines. botan. Wörterbuch 植物學大辭典 S. 1536). Dazu sagt der Kommentar: 'Auf Indisch sagt man 類杜迦曼折利 *An-tu-kia-man-tschê-li* (Variante 曼杜迦 *man-tu-kia*). 類社迦 *An-schê-kia* (Variante: 類杜迦 *An-tu-kia*) ist 蘭香 *lan-hiang*; 曼折利 *man-tschê-li* ist 薷頭 'Ende eines Zweiges'. Wenn man ehemals sagte: 'Zweige des *A-li*-Baums', so entsprach das nicht gut dem ursprünglichen Laut; und außerdem kannte man das nicht. Deshalb hat man sich seit langem darüber getäuscht. Aber ich habe im Westen (d. h. in Indien) danach gefragt: Eigentlich gibt es gar keinen *A-li*-Baum.' Das 社 *schê* von *An-schê-kia* hatte die alte Aussprache (Karlgren Nr. 1129) 'zia. Das Skr.-Wort, das I-tsing damit wiedergab, müßte also etwa *anjaka* gelautet haben. Das 杜 *tu* der Variante steht bei Karlgren in derselben Gruppe wie 社 *schê*, doch wird dafür nur die alte Aussprache 'd'uo gegeben.

I-tsing selbst lehnt also einen Namen *A-li* ab; wenn dieser trotzdem in unserm *Sākiçyūkmāk* vorkommt, so ist das ein weiterer Beweis, daß dieser Text nicht wohl von I-tsing stammen kann.

Hr. Lüders teilt uns dazu das Folgende mit:

'Das Dunkel, das über dem sich siebenfach spaltenden *ali*-Baum liegt, läßt sich bis zu einem gewissen Punkte mit Hilfe der indischen Originale erhellen. Die oben aus der chinesischen Übersetzung des *Saddharmapuṇḍarīka* angeführte Stelle lautet in der Aus-

gabe von Kern (S. 402): *saptadhāsyā sphuṭen mūrdhā arjakasyeva mañjarī*. Handschriftliche Lesarten sind *mūdhā* (*mūrdhna*, *mūrdhnā*) *marjakasyeva*. In der von Chōtatsu Ikeda in Faksimile herausgegebenen nepalesischen Handschrift steht *mūrdhna marjākasyeva mañjarī*. Die Fluchformel kehrt öfter in *Dhāraṇīs* wieder. In den beiden von Oldenburg, Zap. Imp. Russk. Arch. Ob. 11, 218 ff. herausgegebenen *Dhāraṇīs*, der *Mahāmāyūrī vidyārājñī* und der *Mahāsahasrapramardinī* lauten die Schlußworte, auf die es hier ankommt, wie in der Ausgabe des *Saddharmapuṇḍarīka* (S. 226. 227. 263); auch eine turkestanische Handschrift der *Mahāsahasrapramardinī* (ebd. S. 217) hat in fehlerhafter Schreibung *murdnā arjakasaiva majarī*. Unter den aus Qyzil stammenden Handschriften der Berliner Sammlung finden sich aber zwei Schlußblätter von *Dhāraṇīs*, die eine etwas abweichende Form des Pflanzennamens bieten. In Nr. 979 lautet der Vers: [sa](p)ta[dh](ā)sya phale mūrdhna ārjukasyaiva mañjarī, und in Nr. 1001 weisen die erhaltenen Buchstabenreste ebenfalls auf die Lesung: (sa)ptadhāsyā sphale[n] (m)[ū](rdhā) [ā](r)ju(kasye)[va] mañjarī. Der Name der Pflanze liegt uns also in den indischen Texten als *arjaka*, *ārjuka* und *marjaka* vor; *marjāka* wird nur Verschreibung für *marjaka* sein. Es scheint mir klar, daß chines. *a-li* auf *arjaka* oder allenfalls *ārjuka* zurückgeht, indem nur der Anlaut *ar-* oder *ār-* in der chinesischen Transkription wiedergegeben wurde. Das chines. *mo-li-tschê-kia* dagegen ist offenbar Wiedergabe von *marjaka*. Das chines. *an-tukia-man-tschê-li* andererseits scheint auf *ārjukamañjarī* oder eine daraus verderbte Schreibung zurückzugehen, während die Variante *an-schê-kia* wohl wieder *arjaka* ist.

Welche Pflanze hier gemeint ist, läßt sich zur Zeit kaum mit Sicherheit sagen. Bur-nouf, der im *Saddharmapuṇḍarīka*: *marjaka* las, übersetzte 'comme la tige du mardjaka' und meinte (Lotus. S. 420), es handle sich vielleicht um den Banyanbaum; Gründe lassen sich dafür nicht anführen. Kern, der ursprünglich wohl ebenso las, übersetzte SBE. 21, 374 'like a sprout of Symplocos Racemosa'. Aber der bekannte Lodhrabaum, *Sympl. rac.*, heißt *māṛjana*, nicht *marjaka*. Wahrscheinlich beruht *marjaka* nur auf handschriftlicher Verderbnis; der Name mit vokalischem Anlaut ist jedenfalls sowohl im Indischen wie im Chinesischen viel besser bezeugt. *Ārjuka* kommt sonst nicht vor; *arjaka* dagegen ist, wie das PW. zeigt, der Name einer ganzen Reihe von Pflanzen, insbesondere verschiedener *Ocimum*-Arten. Dazu stimmt ja auch die oben angeführte Übersetzung I-tsing's. Auf keinen Fall aber kann *mañjarī* hier die Bedeutung 'Blütenzweig' oder 'Rispe' haben, denn es ist schlechterdings nicht einzusehen, wie das zerspringende Haupt mit einem Zweige verglichen werden konnte. *Mañjarī* hat aber im klassischen Sanskrit auch die Bedeutung 'Blütenknospe', und dies ist offenbar hier gemeint. Warum freilich gerade die sich öffnende Knospe des Basilienkrautes oder einer verwandten *Ocimum*-Art als Bild für das zerspringende Haupt gewählt sein sollte, weiß ich nicht zu sagen. Besser als jene Labiaten würde eine Blüte mit siebenblättriger Corolla in den Vergleich passen, und so mag sich schließlich hinter *arjaka* oder *ārjuka* doch eine andere Pflanze verbergen.'

379 *yarliqazun*, die 3. Person für die 2. aus Ehrerbietung; vgl. ähnliche Fälle in *U III* 28 Z. 17, 83 Z. 19—20 usw.

379 *sōki tōz yiltiz köngülümüz*, wörtlich: 'unser ehemaliges Wurzel-Herz'. *tōz-yiltiz* 'Wurzel' steht adjektivisch zu Herz. Chines. Z. 82 心本 *sin-pêu*, im *Taisho* steht hier 心根 *sin-kên*, beides ist 'Wurzel des Herzens (oder Bewußtseins)'. Mong. *setkilün cinar* ebenso. Vgl. hierzu unten Z. 401f.

381 *üzünzün* der Variante < **üzülün-zün*.

383 *säkiz türlü yaruq bilgä bilig* 'das achtfache glänzende weise Wissen', **387, 394** *yaruq bilgä bilig* = chines. Z. 84 陽明 *yang-ming* 'glänzende Erleuchtung', **400** *burçanlarning, yaruq bilgä bilig* 'das glanzvolle, weise Wissen der Buddhas'. Es wird gegenübergestellt dem (Z. **393**) *säkiz türlü köngül bilig* 'dem achtfachen Herzwissen' (oder *vijñāna*, vgl. Anm. Z. 388), das ein trügerisches Bewußtsein ist.

385 *yang* ist chin. 陽 *yang* 'das lichte Prinzip'; eine dialektische Aussprache desselben Zeichens ist *yō*; diese Aussprache ist in den Varianten belegt.

386 *itigsiz* wörtlich etwa: 'ohne Handlung'; chines. Z. 84 無爲 *wu-wei* 'ohne Wirken' (vgl. *Ft.* 2183 oben und 2181 unten). S. Lévi, *My. Sutral.*: im Skr.: *asaṃskṛta* 'inopéré'; Rosenberg S. 121 übersetzt 'dem Sein nicht unterworfen, ohne das Merkmal der Geburt 生, des Seins 住, der Veränderung 異 und des Verschwindens 滅'. Das Gegenteil ist *itiglig* 'mit Handlung', skr. *saṃskṛta* 'dem Sein unterworfen'. Vgl. *Suv.* 647,4 *noš tatiylīy itigsiz mänggü mängig ašadursiz*. Chines. 43 v. o. 13 令受甘露無爲樂 'Du läßt die (wie) *amṛta* (schmeckende), keine Handlung habende (skr. *asaṃskṛta*) Freude empfangen' (*noš* wird also durch 甘露 *kan-lu* 'süßen Tau' = skr. *amṛta* übersetzt. Es war schon belegt in *U III* 50,6: *noš rasayan* 'Lebenselixier'). Ferner: *Suv.* 262, 24 *kösüsüz dian itiglig nomlarqa ilinmäk yapšinmaqning yürüntägi ärür* 'die wunschlose Beschauung ist ein Heilmittel gegen das Haften an den *saṃskṛta dharmā*' (Chines. fehlt). — *Suv.* 354, 5 *oqšatıysız bolayın aqıylıy ämgäklig taluitin, qut qolurmän kăcäyin. (7) itigsiz mängülüğ¹ taluita uzatı mängün ilinçüläyin*. Chines. 17 r. o. 17 有漏苦海願超越、無爲樂海願常遊. 'Ich wünsche herüber zu kommen über das *āsrava*-Leidens-Meer; ich wünsche ständig zu spielen in dem *asaṃskṛta*-Freuden-Meer (zu *aqıylıy* = *āsrava* s. Anm. zu Z. 157/161)'.
Vor allem vergleiche man unsere Variante: *bilgä biliglär köni ö|| tätrüm täring yörüglüg taišing nomnung itigsiz tözin, säkiz biliglär kücintä bälgürmiš taštın singlarqı awantlarning tıltaylarning yoqın quruyın bägiz bälgülüg yaruq yaşuq açuq adirtlıy bilgäli uqyalı yarayur üçün* 'Weil die weisen Wissen imstande sind, klar, ersichtlich, hell, leuchtend, offen und genau zu verstehen und einzusehen die *asaṃskṛta* Wurzel der *Dharmas* im wahren, ö||, tief-(Hend.)sinnigen Mahāyāna, und die Nichtigkeit der, kraft der acht Bewußtseinsarten erscheinenden, äußeren Anlässe und Veranlassungen.'

Zu bemerken ist allerdings, daß in *Suv.* 62, 6 *itiglig* die Übersetzung von chines. 行 'wandeln' ist: *nomluq ätüzläri itiglig nom ärmäz üçün*. Chines. 5 r. u. 20 法身者非是行法 'weil die *Dharma-kāyas* keine sich bewegenden *dharmas* sind'. Für dieses 行 'sich bewegen' sollte man im Uig. besser ein *yoriyli* erwarten.

388 *säkiz türlü köngül bilig* 'das achtfache Herz und Wissen', chines. Z. 84 八識 'achtaches Wissen', das sind die 8 *vijñānas* oder Bewußtseinsarten. Sie werden auch (Z. 400) als *säkiz türlü yangluq bilig* bezeichnet, als ein 'achtaches irriges Bewußtsein'. Die Aufzählung folgt in Z. 396—399.

¹ Falsch für *mängilig*?

Die Seh-Fähigkeit und die übrigen der 5 ersten *indriyas* (vgl. Anm. Z. 151) samt der Farbe und den übrigen der 5 ersten *viṣayas* (ibd.) entstehen im Menschen durch das Seh-Bewußtsein und die 4 anderen Bewußtseinsarten. Es folgt das 6. Bewußtsein: Herz, skr. *mano-vijñāna*.

Das 7. Bewußtsein lautet im Uig. (Z. 399, 414): *adra atlīy bilig* 'Unterscheidend genanntes Bewußtsein' oder (Var.) *adra tigmä köngül* 'Unterscheidend genanntes Herz' oder *adra tigmä bilig* 'Unterscheidend genanntes Bewußtsein' oder *adīra tip tutuyli bilig* 'Unterscheidend genanntes, festhaltendes Bewußtsein' oder *adra tuyuyli bilig* 'Unterscheidend verstehendes Bewußtsein' oder ... *turyuruyli bilig* '... entstehen lassendes Bewußtsein'. Dem entspricht ein Skr. (vgl. *Mvp.* 105, 2) *ādāna-vijñāna* 'ergreifendes Bewußtsein', chines. (ibd.) Umschrift des Skr.: 阿陀那識 *o-to-na-schi* oder 執持識 'festhaltendes Bewußtsein'. Mong. (in unserm Text) *niswanistu metejü* 'Leidenschaftswissend'.

Das 7. Bewußtsein faßt die ersten 6 Bewußtseinsarten individuell zusammen. Daher sein Name 'Festhaltendes'. In ihm steckt ein Wollen und dadurch ein Schaffen, daher sein Name 'Entstehenlassendes'. In diesem Sinn nennt es Yura S. 61 eine Synthesis. Da es aber (z. B. auch im Uig.) außerdem 'Unterscheidendes' heißt, kann man es auch noch als eine individuelle Analyse bezeichnen.

Das 8. Bewußtsein lautet im Uig. (Zz. 399, 416) *ayiliq koimso bilig* bzw. *koimso ayiliq bilig* 'Speicher-Bewußtsein'; das entspricht wörtlich dem skr. (*Mvp.* 105, 1) *ālaya-vijñāna*. Im Chines. kommt neben einer Transkription dieses Skr.-Ausdruckes: 阿賴耶 *o-lai-ye* vor: 七藏識 'Speicher-Bewußtsein der Sieben (scil. vorhergehenden Bewußtseinsarten)', oder man sagt 諸源識 'Bewußtsein aller Ursprünge' oder einfach 藏識 'Speicher-Bewußtsein'.

Unser chines. Text sagt, Z. 85, etwas lakonisch: 'Denken (skr. *manas*, nämlich als *indriyā*), das ist das Unterscheidende Bewußtsein; das Speicher-Bewußtsein, das *O-lai-ye*-(*ālaya*-)Bewußtsein'. Die letzten beiden sind doch dasselbe! Dagegen zählt er Z. 89 bis 90 auf: 意 'Denken', 心 'Herz', 舍藏識 'Speicher-Bewußtsein' und 阿賴耶識 *o-lai-ye*-Bewußtsein; dem entspricht im Uig. Z. 411 *köngül kögüz* 'Herz und Brust', 413 *köngül* 'Herz', 414 *adīra bilig* 'Unterscheidendes Bewußtsein' und 414 *koimso ayiliq bilig* 'Speicher-Bewußtsein', wodurch 9 Bewußtseinsarten entstehen würden, was aber natürlich ein Fehler ist, da im Chines. wie im Uig. je ein Bewußtsein unter 2 verschiedenen Namen auftritt.

Das *ālaya*- oder Speicher-Bewußtsein enthält die Keime (skr. *bija* oder *vāsanā*) in sich; vgl. Masuda *Der individualist. Idealismus der Yōgācāra-Schule* . . . , Mat. z. Kunde d. Buddhismus X, Heidelberg 1926, S. 28 ff. und zumal L. de la Vallée in *Buddhica I*: *Vijñaptimātratā-siddhi*, Paris 1928 S. 94 ff.

391 *ärüš*. Vgl. im *Wb.* *äriš*, *ariš* (?). Unser *ärüš* legt den Gedanken nahe, daß tel. *örüş* 'Langfäden, Aufzug beim Gewebe' nicht von *ör-* 'flechten' abzuleiten ist (*Wb.*), sondern durch sporadischen *u*-Umlaut aus *ärüš* entstanden ist. Kāš. hat *äriš* 'Aufzug des Gewebes' und *arqay* 'Webereinschlag'. Diese Form mit *-y* wird auch von kir. bar. kaz. krm. *arqau* sowie von schor. *aryag̃* vorausgesetzt.

391 Zu *turquru*, *turqaru* vgl. Kow 1890b *torqaru*.

391 *iškirti, išgirti* wohl identisch mit Kāšyarī *äškürti, äšgürti* 'chines. Seidenbrokat'. Kāš. übersetzt durch *dēbādž*; vgl. Horn, *Np. Etym.*, Nr. 591; Hübschmann, *Arm. Gram.* S. 143 Nr. 198. Vgl. das Dokument Nr. 127 bei Radloff-Malow, *Uig. Sprachd.* S. 258, und besonders *ibid.* S. 182 Z. 17: *yörüñ arıy iškirtitā bu burqanlar töpüsi, suturlarnıñ qartayı üč kün iduq darani nomuı bititip* 'drei Tage diese heilige Zauberformel, die der Buddhas 'Scheitel' (*uṣṇāṣa*) und der *Sūtras* 'Kern'¹ ist, auf weißen, reinen Seidenbrokat schreiben lassend'. Mit *iškirti, išgirti* ist wohl sicher identisch das bisher *isigti* usw. gelesene Wort in der Inschr. I S 5 (Thoms. 116); lies *išgiti*. Dies ist möglicherweise ein Schreibfehler für *išgirti*, wenn umgekehrt *išgirti* nicht erst eine volksetymologische Anlehnung an ein Faktitivum von *äš-*, kir. *es-*, *iš-* 'zusammendrehen, drillen' ist; vgl. alt. tel. *qıl torqo* 'gedrillte Seide, ein sehr festes chines. Seidenzeug' (*Wb. III* 1184). Jedenfalls ist es höchst wahrscheinlich, daß das Wort mit dem Stoff aus der Fremde kam; auch für Kāšyarī *barčın, barčun* 'Brokat' gibt es keine durchsichtige türkische Etymologie (vgl. *Wb.*: ³*barča*, ¹*barša*, ³*parča*, jakut. *barča* = russ. *parča* < np. *pārča*, Vull. 316?), doch liegt es offenbar dem čuwaš. *pyřžân* 'Seide' zugrunde; vgl. auch Räsänen, *Die tschuw. Lehnwörter im Tscheremissischen*, MSFOu XLVIII, S. 180. Im Berliner *Maitrisimit*fragment 98 werden *torqu, iškirti, barčın* hintereinander aufgeführt.

Fremden Ursprungs ist jedenfalls auch eine Anzahl von Wörtern, die Kāšyarī in der Bedeutung 'Brokat' anführt: *čuz*², *loxtai, qačač, zuñum*. Letzteres ist uns mehrfach in einem Pariser Text im Musée Guimet in der Form *žüñim* vorgekommen (z. B. Blatt 18 vorn Z. 21. Es handelt sich um die uigur. Version der Biographie des *Hüen-tsang* 大慈恩寺大唐三藏法師傳; an allen Stellen steht im Chines. 錦 *kin* 'Brokat').

394 Variante *kigürür* < **kirgürür* wie schon in den Inschriften. Unter *kigür-* (*Wb. II* 1341) erwähnt Radloff ein Verbum *kīr-*, das an seiner Stelle fehlt, doch aber in dem so häufigen *kīrā* des 2. Bandes der *Proben* vorliegt: **kigirā* usw.

410 *lucan*, Var. *lucanta* ist durch den Chines. Text Z. 88 盧舍那 *lu-schē-na* jetzt mit völliger Sicherheit als *Locanā* zu identifizieren, wie Pelliot schon im *TP* 1928 S. 431 ff. gesagt hatte. Dem Dharmakāya 'Vairocana' entspricht der Saṃbhogakāya 'Locanā'.

414 *quruy ilig* chines. Z. 89 空王 'König des leeren Raumes', mo. *χoyusun-u χan* 'König des Nichts'. *Ft.* 1271 oben: Das ist ein besonderer Name Buddhas. Die Lehre wird 'leere Lehre' genannt, Buddha wird 'König der Leere' genannt; denn die Leere hat keinerlei irrige *drṣṭi* (執) und ist die wichtigste Tür zur Stadt des *Nirvāna*.

415 *agam bitig*, der chines. Text Z. 90 schreibt 阿那含經 *a-na-han-king*, das muß ein Fehler sein, denn dies ist die übliche Umschreibung für skr. *anāgāmin*. Die Klasse der *āgama-sūtras* 阿含 *a-han* (B. Nanjio Nr. 542—678) sind Werke des Hinayāna-Buddhismus.

nīrwan bitig, chines. 大涅槃經. Die Klasse der *Nirvāna-sūtras* gehört dem *Mahāyāna* an. Im Katalog von B. Nanjio Nr. 113—125.

¹ Zu *qartai, χartai* vgl. skr. *hrdaya*, das auch im buddhistischen Sanskrit in diesem Sinne verwendet wird; vgl. z. B. *Mahāmayūri vidyārājñi* (Zap. Imp. Russk. Arch. Ob. 11, 224): *idam ānanda mahāmayūryā vidyārājñyā hrdayam*. Die Stellung von *üč kün* im Satze ist sehr auffallend. Ist es richtig gelesen?

² Vgl. Houtsmas *Kiptsch. Glossar* S. 71.

uluy bilgä bilig paramit bitig, chines. 大智度論經: 'die *Mahā-prajñā-pāramitā-sāstras* und *-sūtras*. Die *Prajñāpāramitā*-Klasse gehört ebenfalls zum *Mahāyāna* (vgl. über ihren Gehalt Winternitz, *Ind. Lit.-Gesch.* S. 247). Die *Sūtras* umfassen im B. Nanjio die Nr. 1—22. Zu den *Śāstras* gehören B. Nanjio Nr. 1169 u. a., und zwar bilden diese Schriften ganz besonders die Grundlage der *Mādhyamika*-Schule (s. Suzuki in *Muséon* 1904 S. 371).

yoga atlıy bitig, chines. 瑜伽論經: *Yoga-śāstras* und *-sūtras*. Die *Yoga*-Klasse ist eine Abteilung der *Tantras*, die dem *Mahāyāna* angehören. (Vgl. *Ft.* 2394 oben.) Z. B. B. Nanjio Nr. 1170 (mo. *yeke neretü nomut* ist natürlich ein Fehler für *yoga*).

Zu beachten ist die Reihenfolge der Buchkategorien, die sichtlich, nach der Meinung des Verfassers, von geringerer zu höherer Bedeutung ansteigen.

417 Beachte den Gebrauch von nur einmaligem *-li*.

417 Was *bägiz* oder *bäkiz* der Variante ist, wissen wir noch nicht; in der Var. zu 383 steht es ebenfalls vor *bälgülüg*; so auch in den *Maitrisimit*-Fragmenten 34 und 300. Es ist also wahrscheinlich, daß es entweder mit *bälgülüg* synonym ist oder dieses hervorhebt; etwa 'klar, deutlich'?

425 *yoq quruy ilig tigmä orun* der 'Ort namens König der Leere'; chines. Z. 94 虛空藏如來 '*Tathāgata* (namens) Speicher der Leere (*ākāśagarbha*)'. Var.: *yoq quruy iligi atlıy burçan* 'Buddha namens König der Leere'; die Lesart im *Taisho*: 空王如來 '*Tathāgata* (namens) König der Leere'.

428 *bulunçsuz törü* 'nicht erreichbare *dharmas*'; *Taisho*: 無所得法 '*Dharmas*, die man nicht erlangen kann'; in unserem Text steht etwas anderes, Z. 95 無有彼此 'Es gibt kein Jenes und Dieses (d. h. es gibt keinen Unterschied zwischen ...)'.
 430 Die so oft belegten Wörter *upasi* und *upasanç* werden hier ~~upasi~~ *vpasi* und *vpasanç* ~~upasanç~~ geschrieben; vgl. Anm. zu Z. 261.

430 *iki ärmäz nom qapıyï* 'das Tor der Lehre, das nicht zweifach ist'; chines. 不二法門 ebenso. Vgl. Suzuki, *Outlines* S. 72 und *Ft.* 585 unten und oben. Es gibt das Tor der Gleichheit, skr. *samatā*, chines. 平等, und das Tor der Verschiedenheit, skr. *nānātva*, chines. 如如, durch die man zu vollkommenem Wissen eindringt. Erst dadurch gelangt man zur Vollendung, daß man beides: Gleichheit und Verschiedenheit, als im letzten Grund identisch auffaßt.

431 Dies ist eine ganz gebräuchliche Aufzählung; vgl. die Versammlung um den Buddha im *Saddharmapuṇḍarika* p. 6: (*bhikṣu-bhikṣuṇy-upāsak-opāsikā*)-*deva-nāga-yakṣa-gandharv-āsura-garuda-kiṃnara-mahoraga-manuṣy-āmanuṣya* . . . Dieselbe Aufzählung findet sich S. 69: 1. Götter (skr. *deva*); 2. Drachen (skr. *nāga*); sie gehören zur Tierexistenz; 3. Dämonen (skr. *yakṣa*); 4. himmlische Musikanten, die nach Weihrauch duften (skr. *gandharva*); 5. (skr.:) *asura*, das sind Titanen, die zur Götterexistenz gezählt werden; 6. (skr.:) *garuḍa*, mächtige Vögel mit goldenen Flügeln. Der uig. Name 'König der schwarzen Raubvögel' spielt an auf ihren machtvollen Kampf gegen die Drachen. 7. (skr.:) *kiṃnara*, d. h. 'Sind das Menschen?', sie sind gleichfalls himmlische Musikanten

und sind menschenähnlich; 8. (skr.): *-mahoraga*, d. h. 'Große Schlangen', die auf dem Bauch kriechen. 9. und 10. Menschen-Nicht-Menschen (skr. *manuṣy-āmanuṣya*). — Einige der Varianten schreiben zweimal *kintr* (was ja wohl *gandharva* sein soll); das eine davon ist wohl ein Schreibfehler für *kinari*.

435 *atanmš kün* 'Ernennungstag'; chines. Z. 97 得官發位之日 'der Tag, an dem man einen höheren Beamtengrad erlangt'; mong. *noyan mür-i ol-* 'die Beamtenlaufbahn erlangen'.

443 *uduz* 'Krätze' (Kāš.); osm. *uyuz*. Im mong. Text *ilidu* 'Krätze'.

443 *örmän*, Varianten: *önmän*, *ömän*. In Dr. Rachmatis *Heilkunde II* (SBAW 1932 448): *ürmän qart*. Kow. hat 536 *ümän*, *ömän* 'cancer, tumeur squirreuse'. Es ist möglich, daß *örmän* von *ör-* 'flechten' abzuleiten ist; vgl. tob. *ürü* 'Geschwulst' <*ür-* <*ör-*. Zum Formans vgl. bei Kāš.: *örtmän* 'Dach' zu *ört-* 'bedecken'; *sökmän* 'Durchbrecher der Schlachtreihe' zu *sök-* 'durchbrechen'; *siqman* 'Zeit der Weinpresse' zu *siq-* 'auspressen'.

443 *qart*, Kāš. 'Schorf'. Vgl. *Heilkunde II* 444. Es ist möglich, daß *örmän qart* zusammengehören; jedenfalls aber bezieht sich *iglig* auf die vier ihm vorausgehenden Wörter.

448 *biš türlüg yini* 'seine (d. h. die) fünferlei Gliedmaßen'; chines. Z. 105 五骨體 *wu-t'i* ebenso, nämlich Arme, Beine und Kopf. Sie werden meist die 'fünf Räder' genannt, *biš tilgän*, im Chines. 五輪 *wu-lun*; vgl. *Ft.* 583 oben. Das Mong. sagt hier *tabun gešigün* 'die 5 Glieder' (vgl. Kow. 2460). — Sonst ist *yin* 'Körper, Haut' (vgl. Kāš., ferner *An. Ind.*, *U III* 24, 6; 30, 5; 78, 23). Es ist also sehr wohl möglich, daß an unserer Stelle gar nicht *yin-i* gemeint ist, sondern ein **yini*.

451 *käntün kötür-* bedeutet eigentlich: ertragen, indem man selbst der Urheber ist.

452 *yirin-* (vgl. *An. Ind.* *irintür-* 'jemanden erzürnen' und oben Anm. zu Z. 18) = *irin-* <**ir-in-*; Kāš. *iril-* 'sich Vorwürfe machen, zürnen'. *Suv.* 228 Z. 14 *nän kimkä yimä iringülig öwkälägülig ärmäz* 'er braucht sich gegen niemanden zu erzürnen' (Hend.). Für das Simplex *ir-* gibt Kāš. die Bedeutung 'sich ungemütlich fühlen'. Im *Suv.* bildet *ir-* mit *yalq-* ein Hendiadyoin (Kāš. *yalq-* 'widerstehn' = *Wb.* *yalqä-*); z. B. 235, 10 *čatiklig išlärig bütürgäli irmäksizin yalqmaqsizin uzun ödün qatylanmaqları özä* 'dadurch daß sich (die Bodhisattvas) lange Zeit hindurch bestreben, die in den Jātakas erzählten Dinge ohne Sträuben und ohne Widerstreben auszuführen' usw.

460 *körksüz* geht wohl auf ein älteres **körügsüz* zurück. Für *bälgüsüz* (L hat *blgüsüz*) sollte man wohl besser *bilgüsüz* oder *biligsiz* einsetzen?

462 *atqanyuluqsuz yoq.* 'das (durch äußere Merkmale) nicht fesselbare Nichts'. Die Bedeutung 'gefesselt sein, festhalten' von *atqan-* wurde schon *TT III* (vgl. *An. Ind.* s. vv. *atqan-*, *atqay*, *atqayliṅ*) festgestellt. Es mögen zur genaueren Erklärung dieser Bedeutung hier einige Beispiele folgen. *T III D 18 Z. 3* (unveröffentlicht, buddhistisch) *biš aṣun ičintä kirürlär.* 'biš aṣun ol' tip, *atqanmazlar, yapšinmazlar.* 'Sie betreten die 5 Existenzformen. Was die 5 Existenzformen anlangt, so hängen und haften sie nicht an ihnen'. *Suv.* 57, 8 *añilki alquqa atqanyuluṅ tutyaqliṅ töz* 'Erstens: die Wurzel des sich an allem Festhaltens und des Fassens'. Das unveröffentlichte Frg. *T II S 90—27 v. yoquṅ quruyuṅ tanuqlamaq, čin kirtü ärür; mänig atqanmaq, igid äzüg titir.* 'Die Leere (*šūnyatā*) zu verwirklichen, das ist richtig; am Ich zu haften, das ist trügerisch'. *Suv.* 60, 4

üçünç nomluḡ ätüzläri alqu türlüḡ körk mänüzlärtin öni tariḡmüḡ körk mänüz; öñ bod bälgüsi özä, atqanḡuluḡsuz üçün, anin bir ymä ärmäz, iki ymä ärmäz titir. chines. 5 r. u. 12 第三佛身過一切種相非執相境界是故說名不一不二. 'Der 3. Buddha-Körper hat alle Merkmale überwunden. Es ist nicht der Fall, daß er die Merkmale und Sinnesobjekte (die *viṣayas*) festhielte. Daher sagt man: er ist nicht (nur) einer, noch ist er zwei.' *Suv.* 73,16 *alqunü bälgükä atqantači titiy adalariy tarqarip.* 'Sie vernichten sämtliche Fähnrisse, welche an die Merkmale fesseln.' *Suv.* 70,20 *artuqraq tuimaq bar tip, atqanmaq töztä artuqraq tuimaq ymä yoq,* chines. 6 v. u. 10 雖有分別體無分別. 'Obwohl es ein *kalpita* gibt, hat der »Körper« doch kein Unterscheiden'. Die 'fesselnde Wurzel' des uig. Textes entspricht also im Chines. ganz direkt dem 'Körper'. Und noch ein Beispiel, das gleichfalls, wie an unserer Stelle, die Unfesselbarkeit der Leere anführt: *Suv.* 62,8 *kök qaliy täḡ atqanmaqsız üçün* 'wegen der Fessellosigkeit, die gleich dem Äther (der oft bildlich für die Leere gebraucht wird) ist.' Aus diesen Beispielen folgt, daß bei den Fesseln vorzüglich an die Sinnesobjekte gedacht ist. Vgl. dazu das Synonymkompositum *atqayliḡ fiṣailiy* 'mit Fesseln und *viṣaya* versehen' (*TT III* 121) und die Zusammenstellung *altı qačıylar, altı atqanḡular* (*TT III* Anm. 121), was doch offenbar bedeutet 'die 6 Orte (skr. *āyatana*) und die 6 Objekte (skr. *viṣaya*)'. — Hiernach möchten wir die Stelle in *U II* 10,19 *qačiy adyanıu törü, bilig köñül birlä qawıšıp, bürtmäk titir* nun so auffassen: 'Die Vereinigung der *dharmas* der Orte und Objekte mit dem Bewußtsein nennt man Gefühl (skr. *sparsa*)'.

464 *ärgü* »Wohnort, Wohnung«. Vgl. das ganz zerfetzte manich. Frag. TM 154: *kändününg ärgü barqı||||*. In TM 84—68 Z. 14 (buddh.) ist erhalten: *ornıntan turup kántü ärgüsin[gä] |||ip* [lies *yanıp*?] *bardı*. Ferner *Kuan-ši-im pısar* Z. 20: *yäklär ärgüsi* 'der Aufenthaltsort der Dämonen'.

Index.

6 bedeutet: Vorkommen in Zeile 6 des Textes, 6 Var.: in deren Variante; 6: in der Anmerkung zur Zeile 6; 6 bedeutet eine Erklärung in der Anmerkung.

abila 372. 372	adırtlıḡ unterscheidend, genau, klar 383 Var.	ai Mond, Monat <i>a. ärkligin yoriyli</i> 90 <i>a. ölütcü</i> 92. <i>kün a. yaltriḡ tigmä burqan</i> 405
Ablativ zur Bildung des Komparativs oder Superlativs 29. 30	aḡı Besitz, Reichtum <i>a. barım</i> 101. 233. 266	ait- , <i>ayıt-</i> fragen (m. Dat.) 133. 331
açuq offen, klar <i>a. adırtlıḡ</i> 383 Var.	aḡılıq Speicher <i>üç a. nom skr. tripiṭaka</i> 201. 438 <i>a. koımsoluk</i> 87	akani , <i>akni</i> , <i>akkni</i> 372. 372 Var. 372
ada Gefahr 233	<i>a. koımsö bilig, kuımsö a. bilig</i> 399. 388. 416	alı < skr. <i>arjaka</i> (oder <i>ärjuka</i>) 375 <i>a. iḡač</i> 375
ada- ? (Fehler?) 97 Var.	<i>burqanlarning koımsosı a.-i skr. tathāgataḡarbha</i> 207. 206	almır Gier <? 71 <i>az a. Gier</i> 71
adalan- Gefahren ausgesetzt sein 234 Var.	aḡırla- in Ehren halten 35. 114. 132. 144	alp schwierig, tapfer, Held 20. 347
adın- sich ändern, sich bessern 214 Var. 214	āgam < skr. <i>āgama</i> 415. 415	
adınt Fehler für <i>adırt</i> 383 Var.		